

wiederholte aufmerksame Lesung desselben wird ihnen nicht nur einen geistigen Genuß bereiten, sondern auch manchen wertvollen Fingerzeig für ihr Wirken geben.

R. Pieper.

Schlund, Erhard, O. F. M., **St. Franziskus und seine Orden in der Heidenmission.**

Zum 700jährigen Jubiläum der Missionstätigkeit des Franziskanerordens 1219—1919. Düsseldorf, Verlag der Missionsverwaltung der Franziskaner. 1919. 64 S.

Das kleine, schnell über die weltweiten Missionen des Franziskanerordens in Vergangenheit und Gegenwart orientierende Werk des bekannten Ordensschriftstellers P. Erhard Schlund wendet sich zunächst an die zahlreichen Missionsfreunde und Mitglieder des Franziskaner-Missionsvereins, ist aber auch für die Wissenschaft anregend geschrieben. Leider ist die Darstellung wegen der großen Kürze trotz ihrer Anschaulichkeit und packenden Art im allgemeinen zuweilen stark kataloghaft und spröde ausgefallen. Die erste Periode der Missionstätigkeit läßt sich wie eine Martyrerlegende. Viel größer als allgemein bekannt ist, sind die ungeheueren Verdienste der Glaubenspioniere aus dem Orden des hl. Franz von Assisi nicht bloß um die Ausbreitung und Erhaltung des heiligen Glaubens, sondern auch um Kultur und Wissenschaft schlechthin. Hier gilt es, noch viel Vergessenes aus den Archiven und Bibliotheken ans Tageslicht zu ziehen und eine kritische Missionsgeschichte vorzubereiten, die nach Methode und Erfolgen den großen Franziskanermissionen gerecht wird.

Dr. Anton Freitag S. V. D.

*Merkel, Franz Rudolf, Dr. phil. und Lic. theol., **G. W. von Leibniz und die China-Mission.** [Missionswissenschaftliche Forschungen, herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft.] 8^o (VI u. 254 S.) Leipzig 1920,

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Am 26. September 1918 trat protestantischerseits die Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, ein Gegenstück zum internationalen Institut für missionswissenschaftliche Forschungen katholischerseits, ins Leben. Erster Vorsitzender ist der um die protestantische Missionswissenschaft hochverdiente Göttinger Professor Carl Mirbt. Nach ihren Satzungen hat die Gesellschaft den Zweck, die wissenschaftliche Bearbeitung der Geschichte und Theorie der christlichen Mission zu fördern. Gleichsam als Gegenstück zu den katholischen „Missionswissenschaftlichen Abhandlungen und Texten“ gibt die Gesellschaft „Missionswissenschaftliche Forschungen“ heraus. Der erste, viel versprechende Band liegt vor in dem vortrefflichen Werke des nunmehrigen Privatdozenten für Missions- und Religionswissenschaft an der Universität Halle-Wittenberg Lic. Dr. F. R. Merkel: G. W. von Leibniz und die China-Mission. Die Schrift trägt als Untertitel: Eine Untersuchung über die Anfänge der protestantischen Missionsbewegung. Schon zum Gedächtnis des 200jährigen Todestages von Leibniz (14. November 1916) hätte die Schrift erscheinen sollen. Aber durch den Krieg mit seinen unseligen Begleiterscheinungen verschob sich die Herausgabe bis Herbst 1920.

Im ersten Kapitel gibt der Verfasser einen kurzen Überblick über die Geschichte der Jesuitenmission in China (1582—1724), im zweiten eine Charakteristik der jesuitischen Missionsmethode jener Zeit. Im dritten schildert er Leibnizens erste Berührungen mit der Mission. Über die Entstehung und Bedeutung der Novissima Sinica (1697) gibt das vierte Kapitel Aufschluß, während das fünfte Leibnizens Missionsbestrebungen in der Folgezeit behandelt (1700—1716). Das sechste Kapitel bringt eine Würdigung der Missionsgedanken Leibnizens. Im Schlußkapitel weist der Verfasser überzeugend nach, welchen Einfluß Leibniz auf seine protestantischen Zeitgenossen ausübte, insbesondere auf A. S. Francke, auf Conrad Mel und auf protestantische Kreise in England. Im Anfang bietet der Verfasser zunächst im Wortlaut den unveröffentlichten Briefwechsel zwischen Leibniz und A. S. Francke aus den Jahren 1697—1699 und den einer Missionschrift des Conrad Mel (1701): „Die Schaumburg der Evangelischen Besandtschaft“. Mit unermüdlichem Fleiße hat der Verfasser die ganze, ausgedehnte Literatur über Leibniz herangezogen und sie noch bedeutend ergänzt aus dem ungedruckten Leibnizenschen Nachlaß. So hat er eine Vollständigkeit erreicht, die über die Abhandlungen eines Großel, eines Christian Plath und eines Paul Tschackert weit hinausgeht. Treu dem Grundsatz der Gesellschaft, daß die Arbeiten nur rein sachlicher

Untersuchung dienen und auch fremdartige Erscheinungen durch Versenkung in ihre Eigenart zu verstehen suchen sollen, hat der Verfasser in dankenswerter und anerkanntenswerter Weise auch Ton und Form der Darlegung in vornehmen und verständlichen Geist des Leibniz gehalten. Auch für Katholiken ist das Werk recht interessant und lehrreich, zeigt er ja doch fast auf jeder Seite auch bei Leibniz, was ich bezüglich der holländischen reformierten Missionsfreunde des 17. Jahrhunderts quellenmäßig nachgewiesen habe in meiner Dissertation: Das Erwachen des Missionsgedankens im Protestantismus der Niederlande, Missionsverlag St. Ottilien 1915, daß nämlich die Anfänge der protestantischen Mission großenteils auf katholischen Einfluß zurückzuführen sind, insbesondere auf die zahlreiche katholische Missionsliteratur und die ausgedehnte katholische Missionstätigkeit des 16. und 17. Jahrhunderts, ja daß, wie der Verfasser selbst zugibt, die Wirksamkeit der katholischen Mission bestimmend auf den Beginn der protestantischen Missionsbewegung eingewirkt hat.

P. Dr. M. Galm O. S. B.

Pastor, Ludwig Freiherr von, Geschichte der Päpste im Zeitalter der katholischen Reformation und Restauration: Pius V. (1566 – 1572). Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. 8. Band. 1.–4. Aufl. Freiburg i. Br., Herder 1920. XXXVI u. 676 S. 8°. Pr. M. 62, geb. 74.

Zu den Standardwerken, die selbst in diesen kritischen Zeiten nicht sterben, sondern in ungeschwächter Lebenskraft weiterblühen, während Tausende von anderen einschließlic unserer missionswissenschaftlichen sich zum Tode neigen, gehört mit an erster Stelle Pastors Papstgeschichte. Auch dem vorliegenden Bande merkt man, abgesehen von der den höheren Herstellungskosten entsprechenden Preissteigerung, weder die wissenschaftlichen Nöte der Gegenwart noch das vorgerücktere Alter des Verfassers an, der ungeachtet seiner Stellung als österreichischer Gesandter beim Hl. Stuhl mit solcher Energie und Rüstigkeit an seinem literarischen Lebenswerke weiterarbeitet, daß die drei folgenden Bände bis zum Schluß des Jahrhunderts im Manuskript bereits abgeschlossen und die rascher vorwärtsschreitenden späteren bis zum 18. Jahrhundert gesichert sind. Auch vorliegender Teil, inhaltlich ebenso vollendet wie formell und in unübertrefflicher Akribie auf den zuverlässigsten Materialien aufgebaut, wie die unübersehbaren archivalisch-handschriftlichen Belege und das allein einen Bogen umfassende Literaturverzeichnis beweisen, steht vor allem unter dem Zeichen der katholischen Reformationsströmung, die das Pontifikat dieses letzten aller heiliggesprochenen Päpste charakterisiert. Es ist darum begreiflich und durchaus begründet, daß neben dem Kampf gegen die Glaubensneuerung in Italien (III), Frankreich (V), Holland (V), England (VI), Deutschland (VII), Polen und Schweiz (VIII), sowie gegen das spanische Staatskirchentum (IV) und den türkischen Halbmond (IX), das andere, mehr innere Glied der sog. Gegenreformation, die „Reform der Kirche an Haupt und Gliedern“ (II) einen Hauptplatz und breiten Raum einnimmt. Trotzdem ist diesmal auch die äußere Verbreitungsgeschichte der Kirche und des Christentums gemäß dem stärkeren Missionsinteresse Pius' V. gebührend zu Worte und zur Geltung gekommen (im VIII. Abschnitt): über die Jesuitenmissionen in Brasilien, Peru, Mexiko und Florida, vorab an der Hand der Ordensgeschichte von Sacchini, über die abessinische Mission unter Hinweis an die Publikation von Beccart (vgl. zur Ergänzung P. Kilger in dieser Zeitschrift), über die ostindische mit Hilfe der Monographie von Müllbauer, während die damals sich so stark entfaltende Japanmission für den nächsten Band reserviert und über die gleichzeitigen Missionsversuche in China nichts gesagt wird. Zum Verständnis dieser Auswahl und Beschränkung im Stoff wie in den Quellen müssen wir im Auge behalten, daß Pastor die Missionsmaterien schon des Zusammenhangs wegen nicht für sämtliche Gebiete gleichmäßig in jedem Bande behandeln, sondern auf die verschiedenen Pontifikate verteilen und keineswegs durchaus erschöpfend sein will, wie es etwa eine spezielle Missionsgeschichte sein müßte, auch nicht sein kann, weil die nötigen Vorarbeiten fehlen oder nicht zur Hand sind, besonders für die Franziskaner- und Dominikanermissionen, hinsichtlich derer P. auf sehr dürftige Zusammenfassungen angewiesen war. Wertvolle Exkurse hat er über die Behandlung der südamerikanischen Eingeborenen und das Verhältnis zur spanisch-amerikanischen Krone eingeflochten, in Verbindung damit über das Eintreten des Papstes zugunsten der Indianer und seine namentlich auf Vertiefung durch den Unterriecht dringenden Instruktionen sich verbreitet, vor allem auch über seine Verdienste für die Vorbereitung der Propaganda durch Bildung zweier